



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

## Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

---

### Länderportrait Brasilien

---



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Dezember 2011  
Zusammengestellt von: Jan Grebe

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR</b> .....	<b>5</b>
2.1	Deutsche Rüstungsexporte nach Brasilien .....	5
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland .....	7
2.3	Militärausgaben in Brasilien .....	8
2.4	Lokale Rüstungsindustrie .....	9
2.5	Streitkräftestruktur .....	10
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	11
2.7	Rolle des Militärs in der Gesellschaft.....	13
2.8	Polizei und andere Sicherheitskräfte .....	14
<b>3</b>	<b>INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX</b> .....	<b>16</b>
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Brasilien .....	16
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	16
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	19
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region .....	20
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	21
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft .....	21
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr .....	23
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes.....	23

# 1 ZUSAMMENFASSUNG

## Militärischer Sektor in Brasilien

Brasilien ist eine aufstrebende Regionalmacht in Lateinamerika und konkurriert mit Kolumbien und Venezuela. Traditionell ist Brasilien Empfänger deutscher Rüstungsgüter, verfügt jedoch mit Frankreich im Bereich von Rüstungsgütern und -industrie über einen starken strategischen Partner. Deutschland hat 2006 eine große Bestellung Brasiliens für 220 Leopard 1A1 Panzer erhalten, deren Auslieferung bereits begonnen hat und in den kommenden Jahren fortgesetzt wird. Darüber hinaus belieferte die deutsche Bundesregierung die brasilianische Marine in der Vergangenheit mit mehreren großen Kampfschiffen und U-Booten.

Im Zentrum der brasilianisch-französischen Rüstungskoooperation steht insbesondere die Ausrüstung und Modernisierung der brasilianischen Luftwaffe und Marine. Neben großen U-Boot Programmen, ist die Ausschreibung der brasilianischen Luftwaffe über den Kauf von 36 Kampfflugzeugen, in der es weiterhin zwischen Frankreich (Dassault), den USA (Boeing) und Schweden (Saab) einen Bieterwettbewerb gibt, eines der größten Rüstungsprogramme des Landes.

Brasiliens Rüstungsindustrie ist ein traditionsreicher Industriezweig in dem Land, der bis in die späten 1980er Jahre eine exportstarke Zeit erlebte. Danach, bis in die 1990er Jahre hinein, brach die internationale Nachfrage jedoch ein und die brasilianische Rüstungsindustrie sah sich starken Umwälzungen ausgesetzt. Während die brasilianische Rüstungsindustrie in den 1990er Jahren einen Tiefpunkt erlebte, wurde in den letzten Jahren der Auf- und Ausbau der brasilianischen Rüstungsindustrie massiv forciert. Brasilien sieht in der strategischen Rüstungskoooperation mit Frankreich die Chance, durch umfangreichen Technologietransfer wieder wettbewerbsfähig zu werden. Mit den Anstrengungen einen regionalen Rüstungsmarkt zu etablieren, versucht Brasilien seine Position in der Region weiter zu festigen und neue Absatzmärkte für die eigene Rüstungsindustrie zu erschließen.

Die brasilianischen Streitkräfte sind regional gesehen die Stärksten. Sie verfügen über die größte Anzahl an Soldaten und die größte Anzahl schwerer Waffensysteme. Einige der Waffensysteme (Panzer), insbesondere des Heeres, sind jedoch veraltet. Aufgrund der strategischen Bedeutung der Luftwaffe – der größten Luftstreitkräfte Lateinamerikas – ist die technische Ausstattung sehr modern. Die brasilianische Marine ist ebenfalls die Größte Lateinamerikas und verfügt sowohl über eine Reihe von Schnellbooten zum Einsatz im verzweigten Flusssystem, als auch über Kampfschiffe und U-Boote für die hohe See.

Das brasilianische Militär hat eine herausragende Stellung in der Gesellschaft, was für eine Demokratie besonders prägnant ist. Deutlich wird der Einfluss des Militärs ebenfalls an dem in der Verfassung verankerten Grundsatz in Artikel 142, der dem Militär eine Wächterfunktion über die Staatsgewalt zubilligt und es als Hüter über die innere Ordnung einsetzt. Diese herausragende Rolle des Militärs innerhalb der Staatsstruktur verleiht den Generälen weitreichende Befugnisse und Mitspracherechte. Von ziviler Suprematie kann in diesem Zusammenhang nur schwerlich die Rede sein. In Bezug auf den Einsatz des Militärs im Inneren, zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und des Drogenhandels, gab es zu Beginn der 1990er Jahre eher eine ambivalente Einstellung. Zum Ende der 1990er Jahre hingegen vollzog sich ein Wandel innerhalb des Generalstabes und fortan waren führende Militärs der Meinung, das Militär sollte eine aktive Rolle bei der Lösung von inneren Gefahrenlagen einnehmen.

## Kriterien des EU-Verhaltenskodex

Bei der Einhaltung der EU-Kriterien zeigt sich ein ambivalentes Bild. Während Brasilien durch die Mitgliedschaft in den meisten internationalen Verträgen seinen internationalen Verpflichtungen nachkommt, zeigen sich bei der Menschenrechtslage weitreichende

Probleme, die seit Jahren bestehen. Offiziell ist Brasilien allen internationalen Menschenrechtsabkommen beigetreten, die Situation in dem Land ist jedoch prekär. Während offiziell Menschenrechte seitens des Staates akzeptiert werden, gibt es zahlreiche Berichte über Menschenrechtsverletzungen, Missachtung politischer und bürgerlicher Rechte sowie Übergriffe seitens nichtstaatlicher Akteure. Armut, Missachtung sozialer Rechte und die Vielzahl landloser Menschen stellt Brasiliens Regierung weiterhin vor große Herausforderungen.

Die Innere Lage im Land ist weiterhin nicht vollends stabil. Korruption ist ebenso ein Problem wie interne Konflikte um ungeklärte Landfragen, besonders im Norden des Landes.

Die gesamte Region befindet sich in einer angespannten politischen Situation. In Kolumbien tobt weiterhin ein bewaffneter Konflikt zwischen linksgerichteten Guerillagruppen und dem kolumbianischen Militär. Gleichzeitig bekämpfen sich Paramilitärs und Guerillagruppen. Darüber hinaus ist die gesamte Region vom Kampf um die regionale Vorherrschaft gekennzeichnet. In der Vergangenheit hatten Mexico und Brasilien in ihrem Konflikt um die regionale Führungsrolle eine deutliche Verbesserung ihrer Beziehung erzielen können. Auch mit Venezuela, ebenfalls ein direkter Konkurrent auf dem Kontinent, verbesserte sich das Verhältnis zuletzt sogar soweit, dass der damalige brasilianische Präsident Lula seine Vermittlungstätigkeit im Streit mit Kolumbien anbot.

Einige Länder in Lateinamerika haben in der letzten Zeit beträchtlich in den Verteidigungshaushalt investiert und zahlreiche neue Waffen eingekauft. So bestehen zwischen Venezuela und Russland, Kolumbien und den USA sowie zwischen Brasilien und Frankreich strategische Rüstungsallianzen. Die externen Einflüsse, einerseits durch Waffenlieferung aus den USA und Europa sowie andererseits die direkte Militärhilfe (Plan Columbia) in Milliardenhöhe der USA an Kolumbien, beeinträchtigen nachhaltig die Sicherheitsintegration in der Region.

Es besteht derzeit keine Bedrohung von alliierten Streitkräften in Brasilien. Darüber hinaus ist Brasilien bis jetzt vom transnationalen islamistischen Terrorismus verschont geblieben, ist jedoch innerstaatlichem Terrorismus ausgesetzt.

Die wirtschaftliche Kapazität Brasiliens wächst weiterhin. Das Land ist derzeit die zehntgrößte Volkswirtschaft der Welt. Es besteht nur eine geringe Gefahr in Brasilien, dass unverhältnismäßig hohe Militärausgaben wirtschaftliche und soziale Entwicklung nachhaltig negativ beeinflussen. Im Vergleich zu den Gesundheits- und Bildungsausgaben bewegen sich die Militärausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt auf einem eher niedrigen Niveau. Vor dem Hintergrund der jüngsten Rüstungskäufe und der Neuausrichtung der allgemeinen Sicherheitspolitik sowie der allgemeinen Entwicklungsdefizite (Armut, ungleiche Landverteilung, Arbeitslosigkeit) in Brasilien, ist die Ausgabenentwicklung jedoch kritisch zu beurteilen.

## 2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

### 2.1 Deutsche Rüstungsexporte nach Brasilien

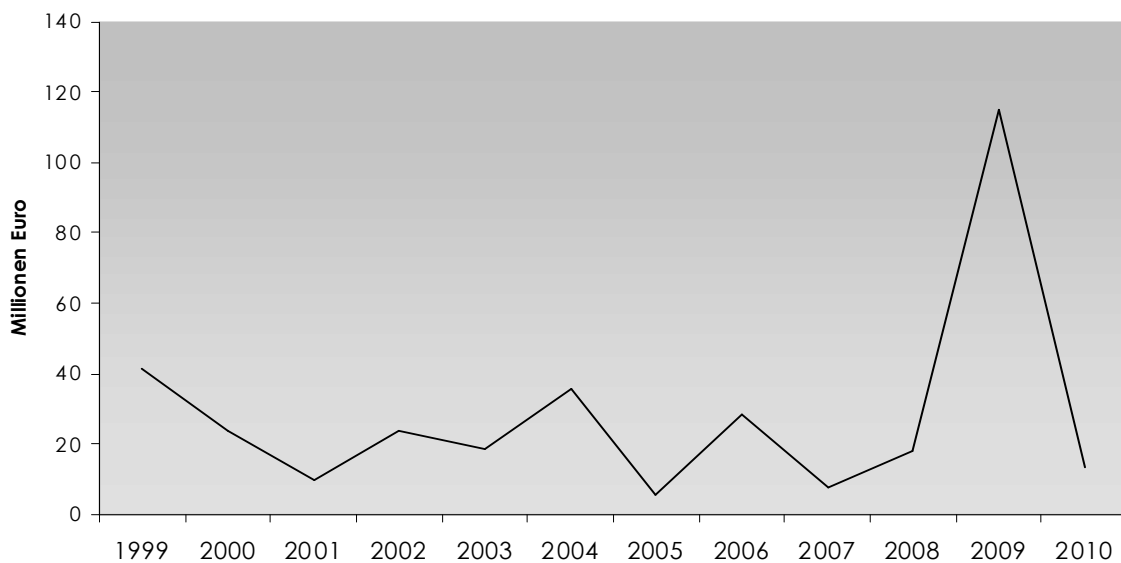
**Tabelle 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2010**

Jahr	Güter/in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Patrouillenboote und Teile für Kriegsschiffe: 76,3%; Elektronische Ausrüstung: 12,6%; Teile für Seeminenräumgeräte: 10,2%	41,5
2000	Teile für Kampfschiffe, Teile für Sonar- und Echolotanlagen: 41,7%; Teile für Radargeräte, Kommunikationsgeräte- und teile, militärische elektronische Baugruppen und Teile: 23%; Bordwaffen-Steuersysteme und -teile: 18,5%	23,6
2001	Teile für U-Boote, Minenkampfboote, Patrouillenboote und Sonaranlagen: 48,5%; Panzerplatten, Fahrzeugpanzerung: 21,2%; Technologieunterlagen für Waffenricht- und Stabilisierungsanlagen, Technologieunterlagen für U-Bootsantriebsanlagen und technische Beschreibungen für Flugzeugfahrwerke: 13,0%	9,9
2002	Funkgeräte, Mess- und Prüfgeräte, Teile für Kommunikationssysteme: 47,9%; Teile für U-Boote und Sonaranlagen: 39,9%;	23,7
2003	HF/VHF-Sende- und Empfangsgeräte und Teile für Head-up-Displays und Kommunikationsausrüstung: 58,0%; Teile für U-Boote: 27,6%	18,4
2004	Funkgeräte, Schlüsselladegeräte und Teile für Kommunikationsausrüstung: 54,9%; Fertigungsanlagen für Flugzeugfahrwerke, Handbücher für Kommunikationsausrüstung und Schulung an Funkgeräten: 24,5%; Teile für U-Boote und Unterwasserortungsgeräte: 19,1%	35,5
2005	Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Minenjagdboote, Unterwasser - Telefonanlagen, Echolotanlagen und Steuerstände: 38,9%; Kommunikationsausrüstung, Schnittstellenkarten, Mess- und Prüfausrüstung und Teile für Dieselüberwachungsanlagen, Steuerstände, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 36,8%; Geländewagen und Teile für Panzer: 14,2%	5,4
2006	Teile für U-Boote, Sonaranlagen und Echolotanlagen: 54,4%; Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Mess- und Prüfausrüstung, Kathodenstrahlröhren und Teile für Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 36,9%	28,5
2007	Kommunikationsausrüstung und Teile für magnetische Eigenschutzanlagen, Kommunikationsausrüstung, Kompassanlagen, Lenkausrüstung, Datenverarbeitungssysteme, Testausrüstung, Stromversorgung: 46,1%; Teile für Korvetten, U-Boote und Echolotanlagen: 40,1%	7,7
2008	Teile für Korvetten, U-Boote, Patrouillenboote, Dieselmotoren und Echolotanlagen: 56,5%; Teile für Luftbildkameras und Aufklärungssysteme: 15,7%; Panzer und Teile für Panzer und gepanzerte Fahrzeuge: 7,7%; Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Testausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Batterie-Überwachungsanlage: 6,8%	17,7

2009	Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge: 92,2%	115,1
2010	Teile für U-Boote, Marinesuchboote und UBoot-Dieselmotoren: 53,0%; Teile für Panzer, Panzerhaubitzen und gepanzerte Fahrzeuge: 18,7%; Kommunikationsausrüstung, Navigationssysteme, Kathodenstrahlröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung, Radaranlagen, Navigationsausrüstung, Prüfausrüstung, Stromversorgungen: 12,8%	13,40

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2010, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

**Schaubild 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Brasilien, 1999-2010**



**Tabelle 2: Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Brasilien, 1991-2010**

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahr	Bisher geliefert	Kommentar
2	Grajau	Patrouillenboot	1993	1995	2	
2	Grajau	Patrouillenboot	1994	1995-1996	2	
2	MTU-1163	Dieselmotor	1994	2008	2	Für eine in Brasilien produzierte Barroso Fregatte
2	Grajau	Patrouillenboot	1998	1999	2	
7	BPz-2	Weltraumfrachter	2006	2009	7	
4	BrPz-2 Biber	Luftgestützte Laserwaffe	2006	2009	4	
220	Leopard-1A1	Panzer	2006	2009-2010	(104)	Lieferung: 2009-2012
4	Pi-Pz-2 Dachs	Gepanzertes technisches Fahrzeug	2006	2009	4	
16	MTU-396	Dieselmotor	2010			Für 4 französische Scorpene U-Boote

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/trade\\_register.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php)

Kommentar:

Brasilien empfängt begrenzt Rüstungsgüter aus Deutschland. Eine größere Bestellung Leopard 1A5 Panzer wird seit 2009 ausgeliefert. Diese Lieferung beinhaltet neben Kampfpanzern auch eine Reihe von Exemplaren als Ersatzteilsender für den veralteten Leopard 1A1 Panzer. Die Lieferung fügt sich demnach in die allgemeine Modernisierung der brasilianischen Armee ein. Darüber hinaus liefert Deutschland Kommunikationsausrüstung und andere Militärtechnik sowie Ersatzteile für die brasilianische Marine.

## 2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

**Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Brasilien 2006-2010, Mio. USD**

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	197	211	200	165	314	1086

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI arms trade Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

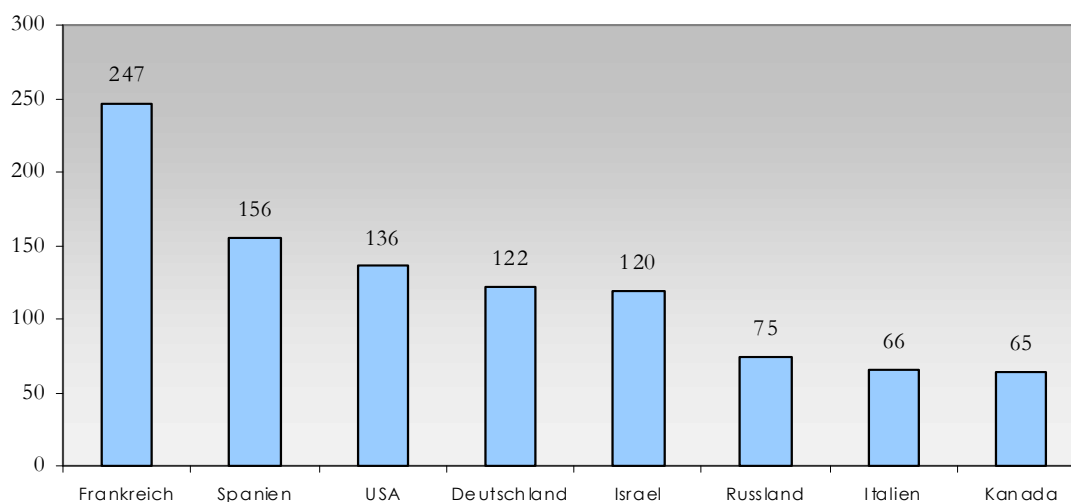
**Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte nach Brasilien 2006-2010, Mio. USD**

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	-	-	4	40	78	122

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, [http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export\\_values.php](http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php)

**Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten von Rüstungsgütern nach Brasilien 2006-2010, Mio. USD**



Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, [http://armstrade.sipri.org/arms\\_trade/values.php](http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php)

Kommentar zu Waffenkäufen:

Laut SIPRI-Datenbank (Stand Mai 2011) nahm Brasilien 2006-2010 die 29. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Traditionell ist Frankreich neben den USA der wichtigste Lieferant für Brasilien. Dabei spielt insbesondere die Ausrüstung und Modernisierung der brasilianischen Luftwaffe und Marine eine entscheidende Rolle. Neben einer großen Lieferung Leopard Panzer stattete die deutsche Bundesregierung die brasilianische Marine in der Vergangenheit mit mehreren großen Kampfschiffen und U-Booten aus. Die französische und brasilianische Regierung haben in den vergangenen Jahren ihre strategische Rüstungskoooperation immer weiter vertieft. Dies beinhaltet auch den notwendigen militärischen Technologietransfer zur Modernisierung der Teilstreitkräfte. Im Rahmen der Rüstungskoooperation zwischen Frankreich und Brasilien wird die brasilianische Marine von französischen Rüstungskonzernen bei dem Bau eines nukleargetriebenen U-Bootes unterstützt sowie konventionell betriebene U-Boote in Lizenz in Brasilien produziert. Zu diesem Zweck unterstützt die französische Regierung Brasilien bei dem Bau einer neuer Marinebasis und Produktionsstätten. Die französischen U-Boote sollen mit Dieselmotoren aus Deutschland betrieben werden.

In den letzten Jahren gab es zwischen Frankreich (Dassault), den USA (Boeing) und Schweden (Saab) einen Bieterwettstreit um den Verkauf von 36 Kampfflugzeugen an Brasilien, der gegenwärtig immer noch nicht gelöst ist. Aussichtsreichster Kandidat auf den Zuschlag, scheint Frankreich mit dem Rafale Kampfflugzeug zu sein.

## 2.3 Militärausgaben in Brasilien

**Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP**

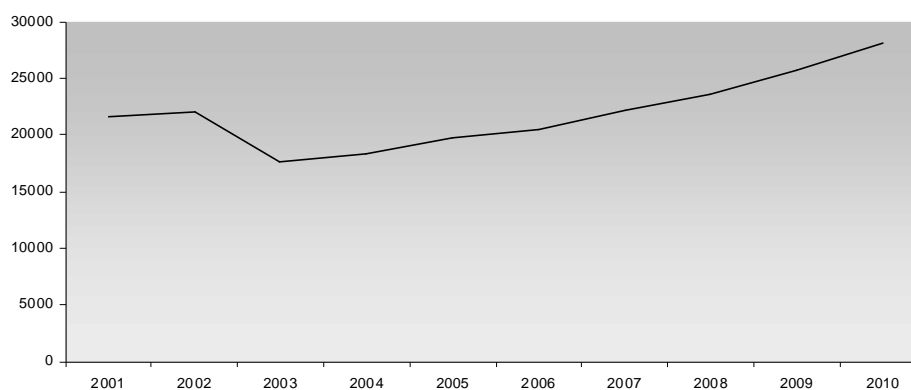
	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben	20504	22114	23528	25704	28096
Anteil am BIP (in Prozent)	1,5	1,5	1,5	1,6	-
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	-	-	-	-	-

Militärausgaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Development Indicators

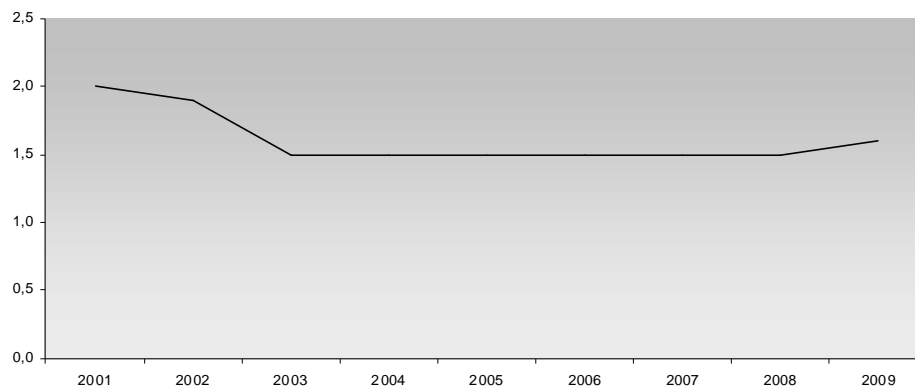
\*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

**Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 2001 – 2010 in Mio. USD**



Angaben in konstanten Preisen mit dem Basisjahr 2009

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

**Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2001 – 2009 (in Prozent)**

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

## 2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Brasilien blickt auf eine lange Tradition einheimischer Rüstungsindustrie zurück. Bereits in den 1960er Jahren wurden die ersten drei einheimischen Rüstungsunternehmen gegründet. Zwischen den späten 70er bis in die späten 80er Jahre exportierte Brasilien Waffen in großem Umfang. Brasilianische Waffen waren in der Dritten Welt besonders gefragt, da sie einfach zu warten waren, einen guten Leistungsstandard hatten sowie preiswert gegenüber Konkurrenzprodukten waren. Den Großteil der brasilianischen Rüstungsexporte bezogen Länder aus dem Nahen und Mittleren Osten, wobei Irak in den 80er Jahren mit Abstand der größte Abnehmer war. Zum Ende der 80er Jahre war die brasilianische Rüstungsindustrie vom Zusammenbruch bedroht und erholte sich erst wieder im Laufe der 90er Jahre.

Im Rahmen der strategischen Rüstungsk Kooperation mit Frankreich ist Brasiliens Ziel, einen erheblichen Anteil an Technologietransfer zu erreichen, um die lokale Rüstungsindustrie weiter ausbauen zu können. Während bereits schon bei Vereinbarungen über Militärhubschrauber der Vertrag die Produktion einer Zweigniederlassung im Bundesstaat Minas Gerais vorsieht, scheint die Ausschreibung über 36 Kampfflugzeuge ebenfalls an einen französischen Hersteller zu gehen, da dort deutlich mehr Bereitschaft zu Technologietransfer signalisiert wird. Bei der Beschaffung zahlreicher Transportflugzeuge ist es Brasilien gelungen, den Aufbau einer Endmontagelinie im Land an die Auftragsvergabe zu knüpfen. Auch bei einem U-Boot Deal, der vergangenen Jahres zwischen Frankreich und Brasilien eingefädelt wurde, hat es die brasilianische Regierung erreicht, die Produktion auf eine von Frankreich finanzierten neuen Schiffswerft in Itaguaí zu verlegen.

Während in den 90er Jahren die brasilianische Rüstungsindustrie einen Tiefpunkt erlebte, sieht sie in dem strategischen Rüstungsdeal mit Frankreich die Chance, durch umfangreichen Technologietransfer wieder Wettbewerbsfähig zu werden. Dies beinhaltet auch das Prestigeprojekt der brasilianischen Marine, den eigenständigen Bau eines atombetriebenen U-Bootes. Das Projekt ist bereits vor über 30 Jahren angelaufen und wird wenigstens noch weitere zehn Jahre in Anspruch nehmen. Durch die Entdeckung der Ölfelder vor der Küste Brasiliens, kommt der Marine in Zukunft eine besondere Bedeutung zu. Um jedoch die Defizite in der eigenen Rüstungsindustrie auszugleichen, ist dieser Sektor auf umfassende neue Technologie angewiesen.

In den letzten Jahren wurde der Auf- und Ausbau der brasilianischen Rüstungsindustrie massiv forciert. Bereits jetzt ist die heimische Waffenindustrie mit der Herstellung von Panzern, Schiffen, Kampfflugzeugen und Leichtwaffen der größte Produzent in der Region. Derzeit sind etwa 500 Unternehmen in Brasilien für die Produktion militärischer Güter verantwortlich. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Produktion von Klein- und Leichtwaffen, die zu einem Großteil für den Export produziert werden. Hinzu kommt, dass der größte Munitionsproduzent des Landes (CBC – *Companhia Brasileira de Cartuchos*) inzwischen mehr als 40 Staaten weltweit zu seinen Abnehmern zählt. Vor diesem Hintergrund ist nachzuvollziehen, dass Brasilien die Schaffung eines regionalen Verteidigungsrats forciert, der auch Kooperation im Bereich der Rüstungsindustrie beinhaltet, was der brasilianischen Industrie aufgrund ihrer dominanten Stellung in der Region zu Gute kommen würde. Zu erwähnen im Zusammenhang mit der Neugestaltung der brasilianischen Verteidigungsstrategie, ist die Bedeutung, die dem Rüstungssektor zugesprochen wird. Neu ist, dass bei der strategischen Positionierung des Sektors nicht mehr nur sicherheitspolitische, sondern auch ökonomische Aspekte mehr in Betracht gezogen werden.

Brasilien's Rüstungsindustrie hat schwierige Jahre hinter sich. Der Rüstungssektor kann nicht nur vom nationalen Markt leben und ist auf die regionale und die internationale Nachfrage angewiesen. Mit den Anstrengungen einen regionalen Rüstungsmarkt zu etablieren, versucht Brasilien seine Position in der Region weiter zu festigen sowie neue Absatzmärkte für die eigene Rüstungsindustrie zu erschließen. Verhandlungen zwischen dem argentinischen Rüstungsunternehmen *Area Material Córdoba* und dem brasilianischen Unternehmen *Embraer* über einen Zusammenschluss beider Unternehmen verdeutlichen diese Anstrengungen.

## 2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 12 Monate mit der Möglichkeit zur Verlängerung auf 18 Monate

### Gesamtstärke der Streitkräfte:

318 480 aktiv, davon:

- Heer: 190 000
- Marine: 59 000
- Luftwaffe: 69 480

Zusätzlich:

- 1 340 000 Reserve
- Paramilitärische Einheiten: 395 000

Quelle: IISS Military Balance 2011

**Tabelle 6:      Stärke der Streitkräfte, Trend 2002-2010**

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Aktive in 1.000 (IISS)	287,6	287,6	302,9	302,9	287,9	367,9	326,4	327,7	318,5
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,9	1,7	1,7	1,6

Quellen:

IISS Military Balance, 2003-2011  
Weltbank

Kommentar:

Die brasilianischen Streitkräfte sind regional gesehen die Stärksten. Sie verfügen über die größte Anzahl an Soldaten und die größte Anzahl schwerer Waffensysteme. Einige der Waffensysteme (Panzer), insbesondere des Heeres, sind jedoch veraltet. Aufgrund der strategischen Bedeutung der Luftwaffe – größten Luftstreitkräfte Lateinamerikas – ist die technische Ausstattung sehr modern. Die brasilianische Marine ist ebenfalls die Größte Lateinamerikas und verfügt sowohl über eine Reihe von Schnellbooten zum Einsatz im verzweigten Flusssystem, als auch über Kampfschiffe und U-Boote für die hohe See.

## 2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

**Heer:**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	267	172 weitere bestellt
Leichte Panzer	152	
Aufklärer	408	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	807	
Artillerie	1805	
Panzerabwehr	913	
Mehrzweckhubschrauber	51	Davon 19 bewaffnet
Transporthubschrauber	28	
Luftabwehr	119	Teilweise kombiniert mit Radar
Radar	5	

Kommentar:

Brasilien's Heer nimmt eine zentrale Stellung in der nationalen Verteidigungsstrategie ein. Dabei sind gegenwärtig große Teile der Bewaffnung des Heeres veraltet. So bildet der *Leopard 1A1* und der *M41* das Rückgrat des Heeres.

Im Zuge der neuen Verteidigungsdoktrin konzentrieren aktuelle Dislozierungsmaßnahmen auf die Truppenverbände in der Amazonasregion, um die territoriale Integrität zu garantieren. Dabei obliegt dem Heer die Aufgabe, die schwer zugänglichen Grenzgebiete in den Regenwäldern und Gebirgen zu überwachen. Mit den verschiedenen Spezialkräften verfügt die Armee ebenfalls über ausgezeichnete Truppen für den Dschungelkampf.

Inzwischen sind die Teilstreitkräfte Bestandteil eines allgemeinen Modernisierungsprogramms, das auf höhere Flexibilität und angemessene Bewaffnung zur Begegnung der aktuellen Bedrohungen setzt. Dennoch nimmt die Modernisierung des Heeres im Vergleich zur strategisch wichtigen Marine nur eine zweitrangige Rolle ein. Lediglich mit dem Programm zur Weiterentwicklung des *Urutu III*, das die derzeitigen leicht gepanzerten Fahrzeuge ersetzen soll, wird das Heer für die neuen Aufgaben ausgerüstet.

**Marine:**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	5	
Flugzeugträger	1	
Zerstörer	3	
Fregatten	11	
Patrouillenboote	42	
Minenboote	6	
Amphibienfahrzeuge	51	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	39	

**Marineflieger:**

- 12 Jagdbomber
- 16 Hubschrauber zur U-Boot-Abwehr
- 48 Transporthubschrauber
- einige Raketen

**Marineinfanterie:**

- 18 Leichte Panzer
- 42 gepanzerte Mannschaftstransporter
- 25 Amphibienfahrzeuge
- 59 Artilleriegeschütze
- einige Panzerabwehrsysteme
- 6 Flugabwehrgeschütze

**Kommentar:**

Die Marine ist der wichtigste Teil der brasilianischen Streitkräfte, insbesondere nachdem im Jahr 2007 die Regierung die Entdeckung eines Ölfeldes vor der brasilianischen Küste bekanntgab. Dadurch wird der Marine im Rahmen der nationalen Verteidigungsstrategie eine besondere Bedeutung zugeschrieben, da es insbesondere um den Schutz der Küstengewässer und der entdeckten Ölfelder geht. Hinzu kommt, dass die Marine in Zukunft ebenfalls in den weniger erkundeten Amazonasgebieten eingesetzt werden soll. Als einer der wichtigsten strategischen Aufgaben ist für die Marine (hier insbesondere die U-Boote) jedoch die Machtprojektion auf hoher See vorgesehen sowie die militärische Kooperation mit Verbündeten im Süden, wie etwa mit Südafrika und Indien.

Mit dem seit 2008 wieder einsatzbereiten Flugzeugträger *A12 Sao Paulo* aus französischer Produktion verfügt die Marine über das zentrale strategische Waffensystem in Lateinamerika. Im Rahmen des Rüstungsgeschäfts mit Frankreich im Jahr 2008, das ein Volumen von 5,8 Millionen US-Dollar aufweist, konnte Brasilien den Kauf von fünf neuen U-Booten der *Scorpène-Klasse* besiegeln. Im Rahmen der französisch-brasilianischen Rüstungskooperation, die auch umfangreichen Technologietransfer beinhaltet, finanziert Frankreich den Bau einer Schiffswerft in Itaguaí, in der die gelieferten U-Boote montiert werden sollen. Ausgestattet mit 18 Torpedos und acht Raketen des Typs *Exocet SM 39*, besitzt Brasilien damit die modernste U-Boote Flotte in Lateinamerika.

Angesichts der strategischen Neuausrichtung Brasiliens, ist es bedeutend für die Marine, mittelfristig ein eigenes nuklearbetriebenes U-Boote in Dienst zu stellen. Ein Einsatz zwischen 2020 bis 2025 erscheint realistisch.

**Luftwaffe:**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber	57	
Abfangjäger	61	
Aufklärer	8	Davon 4 kampffähig
Küstenpatrouille	19	
U-Boot-Abwehr	9	Werden zur Zeit geliefert
AWACS	5	
Transportflugzeuge	178	
Ausbildungsflugzeuge	271	Davon 85 kampffähig
Kampfhubschrauber	6	
Transporthubschrauber	70	
Raketen	einige	u.a. MAA-1 Piranha, Python III

**Kommentar:**

Im Rahmen des Modernisierungsprogramms der Streitkräfte nimmt neben der Marine auch die Luftwaffe eine zentrale Stellung ein. Zuletzt wurde 2008 zwischen Brasilien und Frankreich ein Rüstungsdeal unterzeichnet, der auch die Lizenzproduktion von 50 EC-725 Transporthubschraubern vorsieht. Darüber hinaus hat die brasilianische Luftwaffe beim europäischen Konzern EADS 50 Transportflugzeuge vom Typ C-212 geordert, die in Brasilien produziert werden sollen.

Derzeit findet ein Bieterwettbewerb zwischen Frankreich, Schweden und den USA um die Lieferung von 36 Kampfflugzeugen statt. Zuletzt hatte es den Anschein, als würde Frankreich den Zuschlag zu dem 4 bis 7 Mrd. US-Dollar Deal bekommen. Doch haben sich die Generäle der Luftwaffe in letzter Sekunde mehr Bedenkzeit erbeten. Nachdem alles auf eine Entscheidung für die französische Rafale hindeutete, hat Brasiliens neue Präsidentin Rousseff zu Beginn des Jahres 2011 erneut die Entscheidung über den Kauf der neuen Kampfflugzeuge verschoben. Mit einem der finanzstärksten Rüstungsangebote derzeit, will die brasilianische Luftwaffe ihre veraltete *Mirage-2000* Flotte aus französischer Produktion ersetzen.

**Paramilitärische Einheiten:**

- Zentrale Sicherheitskräfte (State Police Organisation unterstehen dem Heer): 3 Drohnen der Bundespolizei zur Kontrolle des Amazonasgebietes und der Grenzen

**Kommentar:**

Die paramilitärischen Einheiten unterstehen weitestgehend dem Militär. Dennoch ist in den letzten Jahren der Trend zu beobachten, dass der militärische Einfluss auf die Paramilitärs verloren geht und dieser auf die einzelnen Bundesstaaten übergeht.

**Peacekeeping:**

- Elfenbeinküste (UNOCI): 3 Soldaten, 4 Beobachter
- Timor-Leste (UNMIT): 4 Beobachter
- Haiti (MINUSTAH): 2188 Soldaten
- Liberia (UNMIL): 2 Soldaten; 2 Beobachter
- Nepal (UNMIN): 6 Beobachter
- Sudan (UNMIS): 2 Soldaten; 20 Beobachter
- Westsahara (MINURSO): 11 Beobachter
- Zypern (UNFICYP): 1 Soldat

Quelle: IISS Military Balance 2011

## **2.7 Rolle des Militärs in der Gesellschaft**

Das brasilianische Militär hat eine herausragende Stellung in der Gesellschaft, was für eine Demokratie besonders prägnant ist. Zwar ist Brasilien seit 1985 offiziell keine Militärdiktatur mehr, doch hat es weitere 14 Jahre gedauert, bis erstmalig ein ziviler Verteidigungsminister eingesetzt werden konnte. Durch die langen Jahre der Militärdiktatur und dem daraus resultierenden Einfluss des Militärs auf die Politik, ist ein Institutionsgeflecht entstanden, das allen Teilstreitkräften erhebliche Einflussmöglichkeiten garantiert und diese auch sichert. Beispielsweise hat das Militär weitreichende Befugnisse bei der Gestaltung des Verteidigungshaushaltes. Regelmäßig stellt das Militär daher Forderungen, spezielle Aufwendungen zu finanzieren. Weiterhin verdeutlicht der langwierige Diskussionsprozess über

die Schaffung eines zivilen Verteidigungsministeriums – mehr als fünf Jahre –, dass das Militär nur bedingt gewillt war, seine Machtposition innerhalb des Institutionengefüges aufzugeben. Deutlich wird der Einfluss des Militärs ebenfalls an dem in der Verfassung verankerten Grundsatz in Artikel 142, der dem Militär eine Wächterfunktion über die Staatsgewalt zubilligt und sie als Hüter über die innere Ordnung einsetzt. Diese herausragende Rolle des Militärs in der Staatsstruktur billigt den Generälen weitreichende Befugnisse und Mitspracherechte zu. Innerhalb des Militärs herrscht weiterhin die Ansicht vor, sie seien die letzte Instanz, die für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung verantwortlich sind und nicht die demokratisch gewählten Institutionen. Von ziviler Suprematie kann in diesem Zusammenhang nur sehr bedingt die Rede sein. Im brasilianischen Falle spricht man häufig von einer „bewachten Demokratie“, einem System mit demokratischen und autokratischen Elementen. Wegen der starken militärischen Institutionen und der damit verbundenen Autonomie, sind die Militärs jederzeit in der Lage, in den demokratischen Prozess einzugreifen, sollten sie ihre Interessen bedroht sehen.

Beim Einsatz des Militärs im Inneren zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und des Drogenhandels gab es zu Beginn der 90er Jahre eher eine ambivalente Einstellung. Während die Generäle dem zunächst kritisch gegenüberstanden, vollzog sich zum Ende der 90er Jahre hingegen ein Wandel innerhalb des Generalstabes. Fortan waren die Militärs der Meinung, sie sollten eine aktive Rolle bei der Lösung der inneren Gefahrenlage und Sicherheitsituation einnehmen. Doch geht der Einsatz des Militärs häufig über die Bekämpfung des Drogen- und Waffenhandels, der nach Ansicht der Regierung und des Militärs die Souveränität bedroht, hinaus. Allgemein wurde während der Regierungszeit Cardosos in den 90er Jahren dem Militär der politische und rechtliche Boden für den Einsatz im Inneren bereitet. Daher ist das Militär in den vergangenen Jahren verstärkt zur Bekämpfung innerer Unruhen eingesetzt worden, die durch interne Akteure, wie Landlose oder Gewerkschaften, ausgelöst werden. Obwohl Brasilien heute eine Demokratie ist, nimmt das Militär, eine für eine Demokratie ungewöhnlich aktive Rolle in der Politik ein. Als Hüter des Staates sowie der Inneren Ordnung tritt das Militär ebenso regelmäßig in Erscheinung wie als aktiver Mitgestalter der Verteidigungspolitik.

## 2.8 Polizei und andere Sicherheitskräfte

### **Tabelle 7: Ausgaben für Öffentliche Ordnung und Sicherheit**

Es liegen keine Angaben vor.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Insgesamt ist die brasilianische Polizei stark fragmentiert. Durch die föderalen Strukturen ist die Zivilpolizei (Polícia Civil), vergleichbar mit der deutschen Kriminalpolizei, dezentral in den einzelnen Bundesstaaten organisiert. Einem Polizeichef pro Bundesland unterstehen die jeweiligen Polizeireviere. Ihre Aufgaben umfassen allgemeine Ermittlungen, Strafverfolgung und forensische Arbeiten.

Die 25.700 Mann starke Bundespolizei (Departamento de Polícia Federal) ist Teil der Streitkräfte, untersteht jedoch dem brasilianischen Innenministerium. Hauptaufgabe ist die Grenzsicherung und die Aufklärung sowie Bekämpfung von Verbrechen wie etwa Menschen- und Waffenhandel oder Terrorismus. Für die Durchführung unterhält die Bundespolizei mit Unterstützung Israels eines der größten zivilen Drohnenprogramme der Welt und verfügt seit etwa 2009 über 14 Drohnen die zur Überwachung der Grenzen und des Amazonasgebiets eingesetzt, aber auch im Kampf gegen Drogenschmuggel und zur Verbrechensprävention angewendet werden.

Die Militärpolizei (Polícia Militar) ist ähnlich der Zivilpolizei in Bundesstaaten organisiert. Es gibt jedoch zusätzlich noch Nationale Sicherheitskräfte, die aus einzelnen Bundesstaaten entsandt werden und auf die in Krisen- oder Konfliktzeiten Gouverneure der Bundesstaaten zugreifen

können. Diese Nationalen Sicherheitskräfte (Força Nacional de Segurança Pública: FNSP) wurden 2004 gegründet und werden im Nationalen Sekretariat für öffentliche Ordnung koordiniert, das dem Justizministerium zugeordnet ist. Die Militärpolizei der einzelnen Bundesstaaten ist für den allgemeinen Schutz der Zivilbevölkerung, (präventive) Verbrechensbekämpfung und Aufstandsbekämpfung zuständig. Sie ist als Reserve des staatlichen Militärs organisiert, demnach in die Strukturen des Militärs eingebunden, und kann daher im Kriegsfall mobilisiert werden.

Weiterhin gibt es die staatliche Autobahnpolizei (Polícia Rodoviária Federal) und die staatliche Bahnpolizei (Polícia Ferroviária Federal), die für die Sicherheit der nationalen Autobahnen bzw. Zugstrecken zuständig sind.

Auf lokaler Ebene steht es den Gemeinden frei, Gemeindefrieden (Guardas Municipais: GM) für den Schutz städtischen Eigentums oder der Kontrolle öffentlicher Plätze einzusetzen. Sie sind teilweise schwer bewaffnet, unterstehen dem jeweiligen Bürgermeister und kooperieren häufig mit der Militärpolizei.

Der brasilianische Geheimdienst ABIN (Agência Brasileira de Inteligência) untersteht direkt dem Präsidenten und ist mit Spionage- und Terrorabwehr sowie Informationsbeschaffung über mögliche Gefahren aus dem In- und Ausland betraut. Er wurde 1999 als Nachfolger verschiedener militärisch organisierter und kontrollierter Geheimdienste gegründet und hat gegenwärtig eine zivile Führung. ABIN ist die zentrale Behörde zur Kontrolle der kleineren brasilianischen Geheimdienste, darunter auch der Militärgeheimdienst und der Geheimdienst der Nationalen Sicherheitskräfte.

Sicherheit ist angesichts der weiterhin bestehenden Sicherheitsdefizite ein wachsender Markt in dem Land. Es gibt eine nicht genau bezifferbare Anzahl registrierter Sicherheitsfirmen in Brasilien. Angesichts des enormen Wachstums der vergangenen Jahrzehnte ist jedoch davon auszugehen, dass sich eine Vielzahl von Unternehmen auf dem Markt befindet. Im Jahr 2005 verzeichnete die Bundespolizei mehr als eine Millionen Beschäftigte in der privaten Sicherheitsindustrie.

## 3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

### 3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Brasilien

#### Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status Ägypten	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011

#### Kommentar:

Brasilien ist den zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten. Es übernimmt damit eine führende Rolle im Lateinamerikanischen Raum und bei der Umsetzung der Verträge. Seit 2006 ist Brasilien das einzige lateinamerikanische Land, das vollständig den Brennstoffkreislauf beherrscht, diesen jedoch nach eigenen Angaben ausschließlich für zivile Zwecke nutzen will. Zwar plant das Land nicht die Herstellung von Kernwaffen, wird jedoch auf die Nukleartechnik zum Betreiben eines U-Boots zurückgreifen.

Gegen Brasilien sind weder Sanktionen der Vereinten Nationen noch der EU verhängt.

### 3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

#### 3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>

Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>

#### Kommentar:

Das Land ist den zentralen internationalen Menschenrechtsabkommen beigetreten. Bei der Umsetzung der Verträge und Konventionen gibt es jedoch weiterhin erhebliche Defizite. Immer wieder werden die Rechte von Kindern und Frauen werden missachtet. Darüber hinaus ist das Heranziehen von Kindern zu körperlicher Arbeit eine gängige Praxis.

### **3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Brasilien, 2010 (2011)**

The following human rights problems were reported: unlawful killings; excessive force, beatings, abuse, and torture of detainees and inmates by police and prison security forces; inability to protect witnesses involved in criminal cases; harsh prison conditions; prolonged pretrial detention and inordinate delays of trials; reluctance to prosecute as well as inefficiency in prosecuting government officials for corruption; violence and discrimination against women; violence against children, including sexual abuse; trafficking in persons; discrimination against indigenous persons and minorities; failure to enforce labor laws; forced labor; and child labor in the informal sector. Human rights violators often enjoyed impunity.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2010  
<http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2010/wha/154496.htm>

### **3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2010**

Communities living in poverty continued to face a range of human rights abuses, including forced eviction and lack of access to basic services. Although some cities saw a reduction in homicide rates, high levels of police and gang violence in shanty towns further entrenched inequalities. Torture, overcrowding and degrading conditions continued to characterize the prison and juvenile detention systems where lack of effective control led to riots resulting in a number of deaths. Indigenous Peoples, Quilombolas (members of Afro-descendant communities) and landless workers faced threats, intimidation and violence in the context of land disputes. Human rights defenders remained at risk and often had difficulty accessing state protection.

Quelle: Jahresbericht Amnesty International 2011, <http://www.amnesty.org/en/region/brazil/report-2011#section-18-6>

### 3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House (2011)

Bewertung für Brasilien auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 2
- Politische Rechte: 2
- Gesamtbewertung: Frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House (2011):

Dilma Rousseff of the Workers' Party (PT) was elected as Brazil's first female president in run-off elections held on October 31, 2010. The PT did well in concurrent congressional elections, giving president-elect Rousseff an even larger majority in Congress than her predecessor. Despite some improvements, criminal violence remained a problem in Brazil's major cities during the year, and official corruption continued to stoke political debate.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=22&year=2011&country=8003>

#### Kommentar:

Die Menschenrechtssituation in Brasilien ist höchst ambivalent. Während sich die allgemeine Lage in den vergangenen Jahren deutlich gebessert hat, gibt es weiterhin sehr weitreichende Menschenrechtsverletzungen, die jedoch häufig die ärmeren Bevölkerungsschichten der Gesellschaft treffen. Bei Menschenrechtsverletzungen, die von staatlichen Sicherheitskräften begangen werden, ist eine deutliche Ungleichverteilung zwischen Stadt- und Landbevölkerung zu beobachten. Gewaltsame Angriffe auf Landlose und deren Zwangsvertreibung von Milizen, privaten Sicherheitsfirmen und korrupten Polizeieinheiten, die häufig von Landbesitzern angeworben werden, ist ein grundlegendes Problem in weiten Teilen Brasiliens. Nicht selten werden Menschen Opfer von organisierter Kriminalität, Gewalt und Drogenhandel.

Brasiliens Sicherheitskräfte sind durch Nachlässigkeit, Diskriminierung und Korruption gekennzeichnet. Folter wird regelmäßig zur Erzwingung einer Aussage eingesetzt. Regelrechte Hinrichtungen finden in Brasiliens Großstädten häufig statt. Die weitestgehend unabhängige Justiz ist durch Korruption gelähmt und angesichts der weitreichenden organisierten Kriminalität machtlos. Berichte belegen immer wieder, dass außergerichtliche Erschießungen durch Polizisten oder anderen staatlichen Sicherheitskräften in den seltensten Fällen zu Anklage gebracht werden.

Brasiliens aktuelle Präsidentin Rousseff hat Hoffnungen geweckt, vergangene Menschenrechtsverbrechen während der Zeit der Militärdiktatur könnten nun endlich untersucht und aufgearbeitet werden. Es ist davon auszugehen, dass sie auf viel Widerstand in Reihen des Militärs stoßen wird. Abzuwarten bleibt daher, ob ihr Vorgehen erfolgreich sein wird.

### 3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2011):

Brasilien ist eine präsidentiale Bundesrepublik. Sie besteht aus Bund, Bundesstaaten und Kommunen. Die gesetzgebende Gewalt im Bund wird vom Nationalkongress ausgeübt (Abgeordnetenkammer und Senat). Die 513 Abgeordneten werden für 4 Jahre, die 81 Senatoren für 8 Jahre gewählt. Die Verfassung wurde am 5. Oktober 1988 beschlossen und seither mehrfach reformiert.

Der Präsident wird mit einer absoluten Mehrheit der Stimmen für die Dauer von vier Jahren direkt vom Volk gewählt. Er kann im Anschluss daran nur einmal wiedergewählt werden (oder erneut nach Unterbrechung). Die Bundesregierung besteht aus dem Staatsoberhaupt (zugleich Regierungschef), dem Vizepräsidenten sowie den derzeit 37 Bundesministern.

Brasilien gliedert sich in 26 Bundesstaaten sowie den Bundesdistrikt mit der Hauptstadt Brasília. Die Bundesstaaten besitzen eigene Verfassungen und Gesetze, die den Grundsätzen der Bundesverfassung entsprechen müssen. Die Regierungschefs der Bundesstaaten, die Gouverneure, werden für 4 Jahre direkt gewählt.

Quelle: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Brasilien/Innenpolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Brasilien/Innenpolitik_node.html)

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2010):

Im Jahresbericht 2010 von Transparency International, für den in 178 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Brasilien auf Platz 69 (2009: Platz 75), zusammen mit Rumänien, Kuba und Montenegro. Deutschland liegt auf Platz 15.

Quelle: [http://www.transparency.org/policy\\_research/surveys\\_indices/cpi/2010/results](http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2010/results)

Spannungen und interne Konflikte:

Trotz einer stabilen Demokratie in Brasilien kämpft das Land weiterhin mit internen Konflikten und Spannungen. Neben dem anhaltenden Konflikt zwischen dem recht gut entwickelten Süden und dem armen und wenig entwickeltem Norden, stellen zahlreiche Landkonflikte ein weiterhin großes Konfliktpotential dar. Die andauernde Problematik der ungelösten Landkonflikte, dessen Ursache in den oft ungleich verteilten Landbesitztitel und den daraus resultierenden landlosen Landarbeitern liegt, führen immer wieder zu Zusammenstößen zwischen Landbesitzern und dem Staat. Eine Lösung des Konflikts, die sowohl die Landverteilungsfrage klären könnte, als auch die ungleiche Einkommensverteilung, ist weiterhin nicht in Sicht. Im Laufe der Jahre hat der Konflikt eine immer größere politische Dimension angenommen, die über die Landverteilung hinausgeht und sich gegen die moderne Agrarindustrie sowie die Ausweitung der Anbauflächen richtet.

Neben der Landfrage ist Brasilien ebenfalls mit einer schlechten Menschenrechtslage konfrontiert. Sowohl staatliche Behörden als auch Mitglieder organisierter Kriminalität sind häufig für Menschenrechtsverbrechen verantwortlich. Die Menschenrechtssituation ist auf dem Land und in vielen Großstädten weiterhin schlecht. Brasiliens Bevölkerung ist besonders von der hohen Kriminalitätsrate getroffen. Die korruptionsanfällige Polizei hat besonders in den Städten mit Raub, Mord und diversen organisierten Drogendelikten zu kämpfen.

Innenpolitisch scheint Brasilien nach der Präsidentschaftswahl im Jahr 2010 sich weiter zu festigen. Dennoch haben im Vorfeld der Wahlen zahlreiche Skandale im Zusammenhang mit der Verwendung öffentlicher Geld das Vertrauen der Menschen in die Politik weiter sinken lassen. Betrachtet man die Nachbarländer wird deutlich, dass Brasilien einerseits ein stabiles

politisches System ist, andererseits darf dies nicht von der fehlende Stabilität im brasilianischen Parteiensystem ablenken.

### **3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region**

#### Geographische Lage:

Brasilien ist das größte und bevölkerungsreichste Land Südamerikas und hat mit Ausnahme von Chile sowie Ecuador mit allen weiteren Ländern eine gemeinsame Grenze. Neben der ausgedehnten Atlantikküste verfügt Brasilien im Amazonasgebiet über den größten Regendwald der Welt. Zuletzt wurden vor der Küste Brasiliens große Ölvorkommen entdeckt, die die Küstenregion strategisch aufwerten.

#### Politische Situation in der Region:

Die Region befindet sich weiterhin in einer angespannten politischen Situation. In Kolumbien ist der bewaffnete Konflikt zwischen linksgerichteten Guerillagruppen und dem kolumbianischen Militär nach wie vor ungelöst. Daneben stehen die Paramilitärs im Konflikt mit den Guerillagruppen. Wirtschaftlicher Faktor in dem Konflikt ist der Drogenanbau, besonders Kokain. Kolumbien behauptet, Ecuador und Venezuela würden die Guerillagruppen unterstützen, was beide Regierungen jedoch bestreiten. Im Jahr 2008 kam es zu einem militärischen Zwischenfall, als die kolumbianische Luftwaffe FARC Rebellen auf ecuadorianischem Hoheitsgebiet angriff. Zwar wurde die daran anschließende diplomatische Eskalation bei einem Gipfeltreffen offiziell beigelegt, doch reichte Ecuador im vergangenen Jahr gegen Kolumbien Klage am Internationalen Strafgerichtshof ein. Weiterhin operieren kolumbianische Militärs auf ecuadorianischem Gebiet.

Die gesamte Region ist von dem Kampf um die regionale Vorherrschaft gekennzeichnet. In der Vergangenheit hatte Mexico und Brasilien in ihrem Konflikt um die regionale Führungsrolle eine deutliche Verbesserung ihrer Beziehung erzielen können. Auch mit Venezuela, ebenfalls ein direkter Konkurrent auf dem Kontinent, verbesserte sich das Verhältnis zuletzt sogar soweit, dass der ehemalige brasilianische Präsident Lula seine Vermittlungstätigkeit im Streit mit Kolumbien anbot.

Seit einiger Zeit wird immer wieder darüber diskutiert, ob in der Region ein Rüstungswettlauf zu beobachten ist. Zwar kann man darüber streiten, ob man die unverkennbaren Tendenzen in der Region Rüstungswettlauf nennen soll. Fest steht, dass einige Länder in Lateinamerika in der letzten Zeit beträchtlich in den Verteidigungshaushalt investieren und zahlreiche neue Waffen einkaufen. So bestehen zwischen Venezuela und Russland, Kolumbien und den USA sowie zwischen Brasilien und Frankreich strategische Rüstungsallianzen. Brasilien, gefolgt von Kolumbien, verfügt über das überlegende Arsenal in der gesamten Region. Alle Militärarsenale in der Region sind deutlich veraltet und der technische Modernisierungsbedarf ist unbestreitbar. Angesichts dessen verfolgen einige Länder umfangreiche Modernisierungs- und Anschaffungsprogramme: Venezuela investierte in russische Kampfhubschrauber und -flugzeuge, Kriegsschiffe sowie zuletzt fast 100 Kampfpanzer vom Typ T-72 in Russland; Kolumbien erhält umfangreiche Militärhilfe und gestattet den US-amerikanischen Militärs zahlreiche Basen in dem Land zu unterhalten; Brasilien schloss zahlreiche Rüstungsdeals mit Frankreich, die U-Boote, Kampfflugzeuge sowie weitere Transportflugzeuge umfassten; Chile diversifiziert seine Rüstungsimporte und bezieht die Rüstungsgütern von verschiedenen europäischen Staaten, wie Deutschland, Niederlande, Frankreich, Spanien und Großbritannien.

Die externen Einflüsse, einerseits durch Waffenlieferung aus den USA und Europa, sowie andererseits die direkte Militärhilfe (Plan Columbia) in Milliardenhöhe der USA an Kolumbien, beeinträchtigen nachhaltig die Sicherheitsintegration in der Region. Durch die steigenden Ausgaben für Waffenkäufe sieht sich Brasilien in seiner militärischen Dominanz herausgefordert. Während das Land lange Jahre ein Vorreiter regionaler Sicherheitszusammenarbeit war und einen Konflikt mit den Nachbarstaaten nie in Erwägung

gezogen hat, stellt der Umfang der externen Rüstungskoperationen für eine verstärkte multilaterale Verteidigungskooperation in der Region eine ernste Herausforderung dar.

#### Grenzprobleme:

In der neuen brasilianischen Verteidigungsstrategie nimmt die Amazonasregion eine wichtige Rolle ein, was auch an der geplanten Dislozierung der Streitkräfte deutlich wird. Von Seiten des Militärs werden insbesondere die Grenzverletzung und die Nutzung des Amazonasgebietes von FARC Rebellen als Bedrohungsszenario skizziert. Dabei spielen Migrationsbewegungen im Zuge des Konflikts eine gewichtige Rolle für die Argumentation des Militärs. Innerhalb der Region gibt es zahlreiche Grenzstreitigkeiten zwischen verschiedenen Ländern, die jedoch Brasilien nicht direkt betreffen.

#### Regionale Rüstungskontrolle:

Während des Kalten Krieges gab es eine Reihe von Rüstungskontrollanstrengungen, die jedoch weitestgehend unwirksam blieben. Besonders der Vertrag über eine Nuklearwaffenfreie Zone in Lateinamerika, ist hier zu nennen. Zusätzlich gibt es eine Reihe vertrauensbildender Maßnahmen in der Region, die zum Ziel haben, Transparenz bei Rüstungsimporten und -exporten zu erhöhen (OAS Waffen Konvention 1998, OAS Transparenz Konvention 1999).

## **3.5 Bedrohung von Alliierten**

### **3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region**

In Brasilien befinden sich keine stationierten ausländischen Truppen. In Kolumbien sind mindestens 800 US-amerikanischen Soldaten im Rahmen des „Plan Columbia“ stationiert.

### **3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie**

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) betrug die Piraterie-Rate von Software in Brasilien 54 Prozent im Jahre 2010. Sie ist damit niedriger als beispielsweise in Bolivien (80 Prozent) oder Paraguay (83 Prozent), allerdings immer noch deutlich höher als in Deutschland (27 Prozent). 2010 beliefen sich die Verluste durch Piraterie in Brasilien auf geschätzte 2 619 Millionen US-Dollar und waren damit mehr als doppelt so hoch wie noch im Jahr 2006.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2008

## **3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft**

### **3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen**

<b>Abkommen</b>	<b>Status</b>	<b>Quelle</b>
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	<a href="http://www.iaea.org">www.iaea.org</a>
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int/icao/en/leb/MEX.pdf">http://www.icao.int/icao/en/leb/MEX.pdf</a>

Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2007	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>

Kommentar:

Brasilien ist bis heute, wie die meisten Länder der Region, vom internationalen Terrorismus islamischer Gruppen verschont geblieben. Der Staat muss sich dennoch mit terroristischen Gruppierungen im Inland auseinandersetzen, die immer wieder für Tote unter den Sicherheitskräften und der Zivilbevölkerung verantwortlich sind. In der Vergangenheit haben immer wieder Anschläge, insbesondere in Rio de Janeiro, seitens verschiedener Mafiaorganisationen, zahlreiche Tote zur Folge gehabt.

### 3.6.2 Internationale Kriminalität

#### Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>

### 3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org/">http://treaties.un.org/</a>

Kommentar:

Seit der Mitgliedschaft Brasiliens im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen und dem Beginn der Präsidentschaft Rousseff, scheint sich ein Wandel Brasiliens im Umgang mit Menschenrechtsverbrechen abzuzeichnen. Brasiliens Regierung hat etwa vor kurzem eine internationale Petition zur Untersuchung möglicher Menschenrechtsverbrechen in Libyen

unterzeichnet. Das Land hat ebenfalls als eines der ersten Länder im UN-Sicherheitsrat eine Resolution zur Untersuchung möglicher Menschenrechtsverletzungen in Syrien unterstützt.

### 3.6.4 UN-Berichterstattung

Brasilien berichtet im Rahmen des UN-Waffenregisters regelmäßig über Rüstungsimporte. Informationen über Rüstungsexporte werden hingegen zurückgehalten. Brasilien hat ebenfalls Angaben im Rahmen der Berichterstattung über Militärausgaben an die Vereinten Nationen übermittelt.

## 3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Es besteht eine gewisse Gefahr der unerlaubten Wiederausfuhr, da die Armee die Kontrolle über Waffenausfuhren ausübt. Das Parlament übt kaum Kontrolle über die Armee aus und ist somit nicht in der Lage, den Markt genauer zu überwachen. Es gibt ein Gesetz über Waffenausfuhr, was bis dato noch nicht völlig implementiert wurde.

## 3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2011):

Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von ca. 1.7200 Mrd. USD (2010) ist Brasilien die achtgrößte Volkswirtschaft der Welt. Das Pro-Kopf-Einkommen betrug zur gleichen Zeit ca. 8.400 USD. Die Erwirtschaftung des BIP erfolgt zu etwa 65 % im Dienstleistungsbereich, zu 29 % in der Industrie und zu 6 % in der Landwirtschaft. Die brasilianische Wirtschaft befindet sich in einem guten Zustand. Rekorde beim Wachstum, beim Außenhandel, bei Investitionen und auch beim Beschäftigungszuwachs erhöhen das wirtschaftspolitische Interesse an Brasilien.

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008/2009 scheint – trotz noch bestehender Fernwirkungen - inzwischen überwunden. Brasilien hat diese Krise rascher und mit vergleichsweise geringeren Einbußen überwunden als fast alle Industrieländer sowie die meisten Schwellenländer. Mit 191 Mio. Einwohnern bleibt der starke Binnenmarkt der Haupt-Konjunkturmotor (2010 rd. 60 % BIP), der mit einer insgesamt geringen Exportabhängigkeit (ca. 20 % BIP 2008) einhergeht.

Brasilien konnte in den letzten Jahren stark vom Rohstoffboom, auch im Agrarbereich profitieren. Die brasilianische Agrarwirtschaft hat nach dem Rückschritt 2009 ihren Wachstumskurs weiter verfolgt und 2010 mit Exporten im Wert von über 76 Mrd. US-\$ einen neuen Rekord aufgestellt. Er beruht überwiegend auf einem Preis-, weniger auf einem Mengeneffekt. Das wichtigste Ausfuhrerzeugnis waren Sojaprodukte. Zucker nahm erstmals den 2. Platz ein, gefolgt von Fleisch. Asien als Hauptabnehmerregion nahm rund 30% der brasilianischen Exporte ab. Die EU steht mit 26,7% an zweiter Stelle. Wichtigster Einzelabnehmerstaat war China mit einer Einfuhrsteigerung von 23,4%. Die Zentralbank setzte ihre stabilitätsorientierte Geldpolitik fort, wobei sie den Fokus gegen Jahresende von rückläufigen Konjunktur- auf zunehmende Inflationsrisiken verschob. In Anbetracht des Anstiegs des Preisauftriebs (zwölfmonatige Durchschnittsrate lag im Januar 2011 bei 5,9 %), hat die Zentralbank zur Einhaltung ihres Inflationsziels von 4,5 % den Leitzins Selic erneut erhöht (zuletzt auf 11,25 % am 19.01.2011).

Der Aussenhandel Brasiliens konnte wieder deutliche Zuwächse verzeichnen. Wichtigste

Außenhandelspartner 2010: Die EU mit einem Volumen von 82,3 Mrd. , CHN mit 56,2 Mrd. und die USA mit 46,5 Mrd. US-\$.

2010 haben die Exporte BRAs zugenommen auf das Rekordniveau von 201,9 Mrd. US-\$ (2009: 152,9 Mrd. US-\$), und auch die Importe verzeichneten einen neuen Höchststand mit 181,6 Mrd. US-\$ (2009: 127,6 Mrd. US-\$), so dass der kumulierte Handelsbilanzüberschuss 2010 um ca. 20% gegenüber 2009 zurückging auf 20,3 Mrd. US-\$ (2009: 25,3 Mrd. US-\$). Der Außenhandel nahm um ca. 100 Mrd. US-\$ zu. Hauptexportländer Brasiliens waren VR China (30,7 Mrd. US-\$), USA (19,3 Mrd. US-\$), Argentinien (18,5 Mrd. US-\$), Niederlande (10,2 Mrd. US-\$) und Deutschland (8,1 Mrd. US-\$); die Hauptimportländer waren USA (27,2 Mrd. US-\$), VR China (25,5 Mrd. US-\$), Deutschland (12,5 Mrd. US-\$), Frankreich (4,8 Mrd. US-\$) und Italien (4,8 Mrd. US-\$).

Das Handelsvolumen mit Deutschland erreichte nach brasilianischer Statistik 2010 einen Umfang von 20,6 Mrd. US-\$ (ein Plus von über 25% gegenüber 2009 mit 16 Mrd. US-\$; 2008: 20,9 Mrd. US-\$). Damit lag der Handelsumfang knapp unter dem Rekordergebnis von 2008. Die brasilianischen Exporte nach Deutschland beliefen sich auf einen Wert von 8,13 Mrd. US-\$, eine Erhöhung um 31,8% gegenüber 2009. Die Hauptexportprodukte waren Eisenerz, Kaffee, Zivilflugzeuge, Kupfer und Rohöl. Der Import hatte einen Umfang von 12,5 Mrd. US-\$, eine Erhöhung um 27,2%. Die Hauptimportgüter aus Deutschland waren Autos, Autoteile und -zubehör, Chemie- und pharmazeutische Produkte sowie Maschinen. Für Deutschland war Brasilien auch 2010 zweitwichtigster Handelspartner auf dem amerikanischen Kontinent hinter den USA.

Für Brasilien weist der bilaterale Handel 2010 damit einen Negativsaldo von 4,4 Mrd. US-\$ auf (2009: 3,6 Mrd. US-\$).

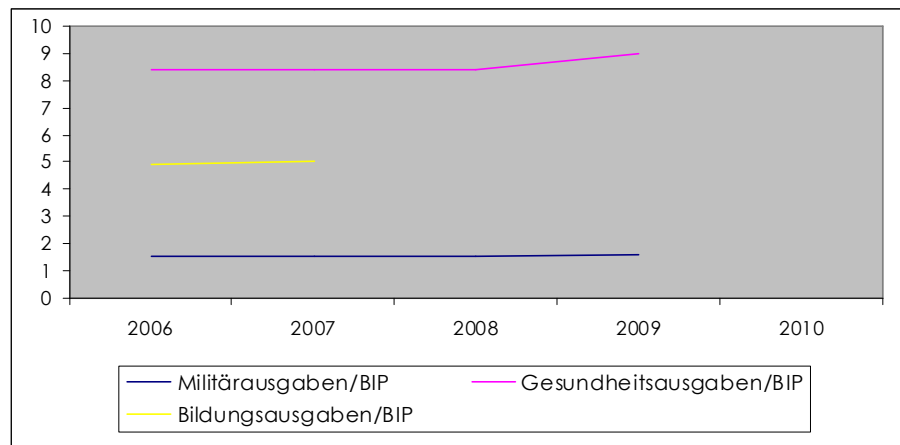
Quelle: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Brasilien/Wirtschaft\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Brasilien/Wirtschaft_node.html)

**Tabelle 8: Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent**

	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben (absolut)	20504	22114	23528	25704	28096
Militärausgaben/BIP	1,5	1,5	1,5	1,6	-
Gesundheitsausgaben/BIP	8,4	8,4	8,4	9,0	-
Bildungsausgaben/BIP	4,9	5,0	-	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

**Schaubild 5: Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent**

Quellen:

SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); WHO, World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben)

**Tabelle 9: Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe**

	2006	2007	2008	2009	2010
Auslandsverschuldung	181850	229526	263188	276932	-
Anteil am BIP (in Prozent)	17,6	17,2	15,8	17,3	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	74	270	378	309	-
Net ODA (% of GNI)**	0,01	0,02	0,02	0,02	0,01

Angaben in constant Mio. US\$ (2009) (Auslandsverschuldung), ODA in Mio. US\$ in aktuellen Preisen.

Quelle: Weltbank, World Development Indicators\*\*, OECD\*

**Tabelle 10: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung**

	2006	2007	2008	2009	2010
Militarisierungswert	615	612	602	608	598
Index-Platzierung	80	81	80	76	76

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.

<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

**Tabelle 11: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

		2006	2007	2008	2009	2010
Argentinien	Militarisierungswert	515	510	506	517	511
	Index-Platzierung	126	124	123	123	122
Bolivien	Militarisierungswert	629	626	621	616	607
	Index-Platzierung	72	75	73	71	70
Kolumbien	Militarisierungswert	675	666	664	664	656
	Index-Platzierung	52	58	50	49	49
Paraguay	Militarisierungswert	621	609	593	608	603
	Index-Platzierung	74	82	84	77	73
Peru	Militarisierungswert	672	668	655	665	664
	Index-Platzierung	55	55	55	47	48
Uruguay	Militarisierungswert	607	598	592	606	595
	Index-Platzierung	86	88	85	80	78
Venezuela	Militarisierungswert	610	601	592	571	560
	Index-Platzierung	85	86	86	92	95

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)  
 Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.  
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

**Tabelle 12: Human Development Index (HDI)**

	2007	2008	2009	2010	2011
HDI-Wert	0.685	0.690	0.693	0.699	0.718

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>  
 Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

**Kommentar:**

Es besteht nur eine geringe Gefahr in Brasilien, dass unverhältnismäßig hohe Militärausgaben wirtschaftliche und soziale Entwicklung nachhaltig negativ beeinflussen. Im Vergleich zu den Gesundheits- und Bildungsausgaben bewegen sich die Militärausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt auf einem eher niedrigen Niveau.

Vor dem Hintergrund der jüngsten Rüstungskäufe und der Neuausrichtung der allgemeinen Sicherheitspolitik sowie der allgemeinen Entwicklungsdefizite (Armut, ungleiche Landverteilung, Arbeitslosigkeit) in Brasilien, ist die Ausgabenentwicklung jedoch kritisch zu beurteilen.